Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 275. Donnerstag den 23. November 1837.

Inland.

Berlin, 20. November. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer und Probst **Bieszk** zu Neuenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer **Hoffmann** zu Grünberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Oberlandesgerichts-Assessor **Sommerbrodt** zu Landeshut, zugleich zum Kreis-Justizrath des Landeshuter Kreises zu ernennen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, **von Thile II.**, von Magdeburg. — **Abgereist**: Der General-Major und Commandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, **von Kurssel**, nach Frankfurt a. d. O.

Einer Bekanntmachung der Staats-Ztg. (Nr. 323) zufolge wird der **Präklusiv-Termin zur Einlieferung der alten Kassen-Anweisungen auf den 30. Juni 1838** festgesetzt, und die Inhaber solcher Kassen-Anweisungen aufgefordert, sich derselben bis dahin zu entledigen. Mit dem Ablaufe dieses Termins hört der Umtausch oder die Realisirung der alten Kassen-Anweisungen auf, und alle Ansprüche an den Staat erlöschen. Alle alsdann noch nicht eingelieferten alten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1824 werden **werthlos**.

Bei der am 17ten und 18ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 76ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne von 5000 Rthlr. auf Nr. 9173. 14,132 und 46,090 nach Danzig 2mal bei Rotzoll und nach Marienwerder bei Schröder; 12 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 2008. 7414. 25,956. 50,954. 64 229. 71,262. 75,257. 76,295. 78,847. 81,726. 82,605 und 107,323 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Rosendorn und 2mal bei Seeger, nach Bromberg bei Schmuel, Danzig bei Rotzoll, Hagen bei Rösener, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Potsdam bei Bacher und nach Sagan bei Wiesenthal; 42 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2851. 2879. 4053. 4699. 17,568. 19,359. 19,842. 22,267. 23,168. 24,442. 26,756. 27,077. 27,656. 28,864. 35,178. 40,312. 42,073. 42,195. 42,838. 46,581. 46,799. 47,151. 55,071. 60,956. 66,099. 67,148. 75,694. 76,599. 85,594. 86,209. 86,821. 86,822. 87,247. 87,926. 89,545. 90,518. 92,548. 99,235. 100,391. 100,661. 105,422 und 108,627 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Gronau, 3mal bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei H. Holschau, 3mal bei J. Holschau und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Reinhardt, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Hirschberg bei Raupbach, Jüterbogk bei Gestewitz, Krotoschin bei Albu, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Posen bei Leipziger, Potsdam bei Bacher, Ratibor bei Samoje, Schweidnitz bei Kuhnt, Trier bei Gall, Warmbrunn bei Grimme und nach Zeitz bei Zürn; 60 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2473. 4378. 4677. 10,925. 11,903. 13,264. 13,313. 14,826. 19,972. 19,980. 20,895. 21,141. 22,665. 22,770. 26,089. 26,783. 29,075. 37,082. 37,279. 37,443. 38,539. 42,375. 42,722. 45,619. 46,197. 47,360. 50,243. 50,314. 52,333. 54,079. 56,326. 57,269. 57,590. 60,786. 61,020. 61,581. 62,762. 65,218. 67,644. 69,775. 74,241. 74,520. 74,784. 77,228. 82,504. 82,762. 83,427. 84,573. 86,739. 89,605. 90,765. 92,117. 95,978. 99,521. 99,925. 103,061. 105,525. 106,241. 106,828 und 108,855 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, 2mal bei Moser, bei Securius und 6mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau, 2mal bei J. Holschau und bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Cöln 2mal bei Reimbold, Cracau bei Rehefeld, Danzig 7mal bei Reinhardt und 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Brüning und 2mal bei Heymer, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Magdeburg 3mal bei Brauns, bei Elbthal und bei Roch, Münster bei Lohn, Naumburg bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stargard bei Hirsch, Stettin 4mal bei Wilsnach, Trier bei Gall, Weißenfels bei Hommel, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zürn; 81 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 153. 380. 660. 1790. 2116. 6185. 8936. 11,183. 11,466. 11,558. 12,897. 18,701. 24,518. 25,881. 27,178. 27,408. 27,431. 30,521. 31,040. 31,057. 31,186. 32,171. 32,448. 33,268. 34,650. 35,889. 39,790. 40,065. 41,104. 43,938. 44,990. 45,673. 46,489. 49,257. 50,278. 52,883. 55,108. 55,672. 56,410. 58,129. 60,237. 61,046. 64,626. 65,750. 68,464. 68,935. 69,306. 70,561. 71,034. 71,326. 71,989. 72,929. 73,298. 73,614. 73,794. 75,688. 78,110. 80,967. 82,648. 84,967. 84,976. 86,751. 87,801. 88,497. 88,614. 89,003. 91,258. 91,829. 93,287. 94,350. 94 790. 95,575. 96,490. 98,419. 103,859. 104,451. 106,185. 106,923. 107,678. 110,789 und 111,289. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Auch von gestern auf heute ist in hiesiger Residenz Niemand an der **Cholera** erkrankt oder gestorben.

Die **Jahresfeier der Städte-Ordnung** wurde gestern abermals in hiesiger Haupt- und Residenzstadt begangen.

Deutschland.

München, 14. Nov. Se. Königl. Hoheit der **Kronprinz von Preußen** wohnte diesen Morgen mit Sr. Majestät einer großen Jagd bei Allach bei. — Morgen giebt der Königl. Preußische Gesandte, Graf **v. Dönhoff**, ein glänzendes Fest zu Ehren Ihrer Kgl. Hoh. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen. — Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten nach Berlin ist auf den 20. November festgesetzt.

Die **Hannoversche Zeitung** sagt über die **Errichtung einer Bundesfestung zu Rastadt**: „Süddeutsche Blätter haben gemeldet, daß Rastadt an der Murg, unfern des Rheines, auf dem Wege von Straßburg nach Karlsruhe gelegen, und zugleich den Paß über Pforzheim durch den Schwarzwald nach Würtemberg deckend, eine Stadt von etwa 5700 Einwohnern, zur Bundesfestung eingerichtet werden solle. In dem Pariser Frieden vom 3. Nov. 1815 wurden Art. 10 die Festungen Mainz, Luxemburg und Landau, abgesehen von der Territorial-Souverainität derselben, zu Festungen des deutschen Bundes erklärt. Eben so wurde in demselben Vertrage bestimmt, daß eine vierte Bundesfestung am Oberrhein erbaut werden solle. Zugleich wurden durch den Pariser Tractat vom 20. Nov. 1815 aus den von Frankreich zu zahlenden Entschädigungsgeldern 60 Mill. Fr. bewilligt, um die Vertheidigungslinie der an Frankreich angränzenden deutschen Staaten zu verstärken. Dem Könige der Niederlande waren zu gleichem Zwecke 60 Mill. Fr. und dem Könige von Sardinien 10 Mill. Fr. bewilligt worden. Von den 60 Mill. Fr. zur Verstärkung der deutschen Vertheidigungslinien sollten verwendet werden: 1) 20 Mill. Fr. zur Erbauung der neuen Bundesfestung am Oberrhein; 2) 5 Mill. Fr. zur Vollendung der Mainzer Festungswerke; 3) 15 Mill. Fr. für Bayern, zur Errichtung eines Befestigungswerkes am Rhein; und 4) 20 Mill. Fr. für Preußen, zu den für Vertheidigung des Niederrheins bestimmten Festungswerken. Preußen hat seine Verpflichtungen erfüllt, und gegen das Eindringen durch das Moselthal Koblenz mit dem Ehrenbreitstein, gegen das Eindringen in Westphalen Köln mit Deutz befestigt. Bayern hat Germersheim, im Rheinkreise, auf dem linken Ufer des Rheines, zwischen Karlsruhe und Speyer, nicht weit von Landau, befestigt, als den schicklichsten Uebergangspunkt über den Oberrhein. Die Befestigungswerke von Mainz sind vollendet. Es fehlte also nur noch, daß die neue vierte Bundesfestung, für welche jene Gelder bereit liegen, begründet werde. Zu dieser vierten Bundesfestung waren in einem Gutachten der Bundesmilitaircommission beantragt: 1) Ulm, als Hauptwaffenplatz und als wichtiger Punkt für die im Süden vom Schwarzwalde aus der Schweiz und Frankreich nach Würtemberg und Bayern führenden Straßen; 2) Donaueschingen in Ober-Baden, ebenfalls zur Deckung der südlich vom Schwarzwalde nach dem innern Deutschland führenden Straßen; 3) Rastadt, zur Deckung der Hauptstadt Karlsruhe und des Straßenpasses über Pforzheim durch den Schwarzwald nach Würtemberg; endlich 4) Homburg in Rheinbayern, auf der großen Straße von Mainz nach Metz, letzteres jedoch mehr in offensiver als in defensiver Hinsicht. Es scheint nun, daß man sich für Rastadt vereinigt hat, und dieses als vierte Bundesfestung am Oberrhein eingerichtet werden soll. Deutschland wird die Ausführung dieser Maßregel mit Freude erfahren; denn es wird dadurch nicht nur die Selbstständigkeit unsers Vaterlandes an der gefahrdrohendsten Stelle gestärkt, sondern diese Maßregel liefert auch von neuem den Beweis, wie einmüthig unsere Fürsten zur Vertheidigung unseres gemeinsamen Vaterlandes zusammenwirken. Im Süden ist Deutschland durch die Neutralität der Schweiz und durch das mächtige Oesterreich gesichert; im Osten durch Oesterreich und Preußen, zumal letzteres Posen zu einer starken Festung erhoben hat; im Westen, auf der gefährlichsten Seite, durch die Reihe von Festungen, welche jetzt vervollständigt wird, und welche um so nothwendiger ist, als der Schutz, den wir durch das Königreich der Niederlande und die Festungen an dessen Grenze genossen, durch die ewige Neutralität Belgiens nur unvollkommen ersetzt wird. Es wären nur noch im Norden einige Werke erforderlich, um auch dort im Stande zu sein, eine feindliche Landung zur See, falls dieselbe unternommen werden sollte, kräftig zurückweisen zu können.

Hamburg, 17. Novbr. Gestern wurde hier der 40ste Jahrestag des Regierungs-Antrittes Sr. Maj. des Königs von Preußen durch ein glänzendes, von dem preußischen Gesandten Hrn. von Haenlein gegebenes Festmahl gefeiert, an welchem die sämmtlichen hier anwesenden fremden Diplomaten, so wie mehre Mitglieder des Senats und andere angesehene Einwohner der Stadt Theil nahmen. Hr. Syndikus Sieveking brachte, nachdem er das bisherige Wirken des Königs von Preußen während seiner langen Regierungszeit in treffenden Umrissen mit Wärme geschildert, das Wohl Sr. Maj. aus, welches von der Gesellschaft mit lebhaftem Enthusiasmus aufgenommen, und von dem Königl. Preuß. Gesandten mit einem Toast auf die Stadt Hamburg beantwortet wurde. Namens des diplomatischen Corps sprach sodann Se. Exc. der Kaiserl. österreichische Gesandte Hr. Kreß von Kressenstein innige Gefühle der Achtung und Ehrfurcht für den Monarchen aus, dem zu Ehren das Fest veranstaltet war, welches den Theilnehmern nicht weniger wegen der trefflichen Anordnung als wegen der seltenen Veranlassung desselben, in frohem Gedächtniß bleiben wird.

Oesterreich.

Wien, 16. Nov. (Privatmitth.) Durch starke Regengüsse veranlaßt, sind die Posten aus Serbien und der Türkei im Rückstande. — Ganz unverbürgte Salons-Gerüchte wollen wissen, daß in einem gewissen Fall Fürst Paul Esterhazy seinen Botschafter-Posten in London aufgeben und hier bleiben werde und daß sodann Graf Appony seine Stelle in London einnehmen, Graf Fiquelmont von Petersburg nach Paris als Botschafter gehen, und der General-Adjutant S. M. des Kaisers Graf Clam den Botschafter-Posten in Petersburg übernehmen werde. Allein alle diese Gerüchte verdienen keinen Glauben, da Fürst Paul Esterhazy, ein leuchtendes Gestirn unter Oesterreichs Diplomaten, unter den jetzigen Umständen die Staatsdienste hoffentlich nicht verlassen wird. — Nach den heute eingetroffenen Nachrichten aus Ofen hat S. K. H. der Erzherzog Palatinus die Einladung S. M. des Kaisers, hieher zu kommen, abgelehnt. Die hohe Familie bleibt vor der Hand in Ofen.

Ungarn, 15. Nov. (Privatmitth.) Der am 12. erfolgte Tod des zweiten Sohnes S. K. H. des Erzherzogs Palatinus, des Prinzen Alexander, hat diese Familie tief erschüttert. Die Mutter des Entseelten und die eben anwesende Großmutter J. K. H., die Herzogin Louis von Würtemberg, sollen in einem beklagenswerthen Zustande sein, da der Prinz an Schönheit der Gestalt und Entwickelung vielseitiger Talente nichts zu wünschen übrig ließ. Sämmtliche KK. und KK. HH. werden jedoch Ofen nicht verlassen, sondern alldort bleiben. — Der neue Kanzler von Siebenbürgen, v. Noptsa, hat seine Abreise nach Wien um einige Tage verzögert. Uebrigens gehen die Verhandlungen des dortigen Landtags unter Präsidium des Grafen Zazar ihren ruhigen Gang fort und man hofft bis Ende dieses Jahrs zum Schluß zu kommen. — Nachrichten von der südlichen Gränze bis 8. d. zufolge, dauerte die Pest in Bulgarien heftig fort. Der nach London bestimmte türkische außerordentliche Botschafter Sarim Effendi hat zweimal Quarantaine in Serbien und Semlin halten müssen und tritt erst in diesen Tagen seine weitere Reise an. Der russische Fürst Dalgorucky hat seine Mission beim Fürsten Milosch vollendet und befindet sich jetzt in der Quarantaine von Semlin. Uebrigens herrscht in Serbien vollkommene Ruhe.

Großbritannien.

London, 14. Nov. Als die **Königin** am Donnerstage nach Guildhall fuhr, hatte ein Soldat von der Leibgarde in seinem Eifer sich seiner flachen Klinge etwas derb gegen das Volk bedient, um Platz zu machen. In dem Augenblick aber ließ die Königin das Wagenfenster nieder und rief dem kommandirenden Offiziere zu: „Sagen sie diesem Soldaten, er solle das Volk höflicher behandeln," was ein lautes Hurrahrufen von der umstehenden Volksmasse zur Folge hatte. — Die **Eröffnung des Parlaments** beginnt morgen; es werden aber mehre Tage mit den vorbereitenden Arbeiten hingehen. Zuerst wird die Wahl eines Sprechers vorgenommen, dann legen die Mitglieder ihren Eid ab, so daß erst am 20sten die Thron-Rede wird verlesen werden können. Der **Sun** giebt ein ausführliches Programm über die parlamentarische Thätigkeit in den nächstfolgenden Tagen, damit sich Niemand durch Unwissenheit entschuldigen könne, wobei zugleich versprochen wird, daß die bei der Sprecherwahl anwesenden Parlaments-Mitglieder in einer zweiten Ausgabe des Blattes publizirt werden sollen. Aus jenem Programm ersieht man nun, daß morgen gegen Mittag die Thüren des Unterhauses geöffnet, und daß alle Diejenigen, welche auf Befragen erklären, daß sie Mitglieder des Hauses sind, Einlaß erhalten werden. Um 2 Uhr erscheinen die Königlichen Kommissarien im Oberhause; die Gemeinen werden dann vor die Schranken des Oberhauses gefordert, und nachdem dort der Königliche Erlaß wegen Eröffnung des Parlaments verlesen worden ist, werden sie angewiesen, sich sogleich wieder in das Unterhaus zu begeben und dort unverzüglich zur Wahl des Sprechers zu schreiten, den sie alsdann am folgenden Tage, den 16ten, vor den Schranken des Oberhauses vorzustellen haben. Dort wird dann der Wahl die Königliche Genehmigung ertheilt werden, und der Sprecher wird, wie üblich, um Bewilligung der den Gemeinen zustehenden Privilegien der Arrest- und die Rede-Freiheit anhalten. Nach seiner darauf erfolgten Rückkehr in das Unterhaus leistet er den Sprecher-Eid und nimmt den im Hause anwesenden Mitgliedern den üblichen Eid ab, eine Ceremonie, welche nur bis 4 Uhr vorgenommen werden darf und an den folgenden Tagen zwischen 12 und 4 Uhr fortgesetzt wird, bis am 20sten die Königin das Parlament in Person eröffnet. Das Diner der Kabinets-Minister, bei welchem, der Gewohnheit gemäß, einigen ministeriellen Parlaments-Mitgliedern die Thron-Rede mitgetheilt wird, ist zum 18ten angesetzt.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Es soll im Werk sein, den **Herzog von Nemours zum Vicekönig in den afrikanischen Besitzungen zu ernennen**. — (Das wäre eine Schadloshaltung für die verweigerte Apanage.)

Der **Moniteur** publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche **aus Toulon vom 10. Nov., 5 Uhr Nachmittags**: „**Der General Valée an den Conseils-Präsidenten. Bona, 4. Nov.** Die Armee ist mit ihren Verwundeten, ihren Kranken und mit dem ganzen Belagerungs-Geschütz am 3. nach Bona zurückgekehrt; sie hat weder Leute noch Gepäck auf dem Wege zurückgelassen. Eine bedeutende und auf 6 Monat verproviantirte Garnison ist in Konstantine zurückgeblieben. Die Zwischen-Positionen von Merdjez-Hammar, Guelma, Nechmeia und Drean sind gleichfalls besetzt. Auf dem Wege von Konstantine nach Bona ist kein Flintenschuß gefallen. Die Araber haben neuerdings ihre Zelte in den Douars aufgeschlagen, die wir bei dem Marsche nach Konstantine verlassen fanden. In den Thälern, durch die der Weg führt, haben sich die Heerden wieder eingefunden, und auf allen Punkten zeigen sich die Einwohner gutgesinnt. Der Herzog von Nemours und der Prinz von Joinville befinden sich wohl."

Auf diese Depesche läßt das amtliche Blatt **zwei Schreiben des Generals Valée aus Bona vom 4. Nov.** folgen. Das Erstere **ist an den Conseils-Präsidenten gerichtet** und lautet folgendermaßen: „Ich hatte die Ehre, Ihnen in meinem Schreiben vom 26. v. M. über die Anordnungen Bericht zu erstatten, die ich für die Civil-Verwaltung Konstantine's treffen zu müssen glaubte. Die Ernennung des Seïd Mahomet zu der Würde eines Caïd hat die beste Wirkung in der Provinz hervorgebracht. Die Muselmänner unterwerfen sich willig der Autorität Frankreichs, die durch den Caïd repräsentirt wird. 31 Stämme haben sich unterworfen und Handelsverbindungen mit uns angeknüpft. Ich übersende Ihnen anliegend das Verzeichniß derselben. Ich habe den Caïd ermächtigt, die für den Unterhalt der Garnison und der Stadt nothwendigen Auflagen zu erheben. Frankreich wird die fernerweitigen Steuern, die es den Arabern auflegen zu können glaubt, festsetzen. Wenn es uns gelingt, die Stämme jener Provinz zu zwingen, uns regelmäßige Abgaben zu bezahlen, so werden wir ein ungeheures Resultat erlangt haben, denn Sie wissen, Herr Graf, daß die Araber noch auf keinem Punkte unserer Afrikanischen Besitzungen zur Entrichtung von Steuern gebracht werden konnten, und Achmet selbst hatte in der Provinz Konstantine fünf Jahre gegen die Einwohner zu kämpfen, bevor er sie dahin brachte, ihm Geld zu zahlen, oder Lebensmittel zu liefern. Der Sheik Ferhaet-Ben-Sagiet ist am 27. v. M. unter den Mauern von Konstantine angekommen. Ich empfing ihn mit all' der Auszeichnung, die seine Anhänglichkeit verdiente, und versuchte durch alle mir zu Gebote stehenden Mittel, ihn für immer an Frankreich zu fesseln. Ich glaube, daß es mir gelungen ist; er hat erklärt, daß er sich zur Verfolgung seines Feindes aufmachen werde. Wenn Achmet in die Wüste zurückgeworfen ist, so wird ihm Ferhaet-Ben-Sagiet ohne Zweifel so viel Hindernisse in den Weg legen, daß er lange Zeit nicht wird daran denken können, die Garnison von Konstantine zu beunruhigen. Bei meinem Abmarsche von Konstantine war das Land vollkommen ruhig. Seit der Einnahme des Platzes haben die Araber auf keinem Punkte einen Angriff gegen uns versucht. Die von mir eingesetzte Verwaltung hat Stärke erlangt; ihr Einfluß wird unter dem Schutze Frankreichs und durch das Hinzutreten eines unter den Muselmännern verehrten Namens täglich wachsen. — Achmet hatte nach der Einnahme von Konstantine ungefähr 1000 Reiter behalten, und es war sein Plan, das Feld eine Zeit lang zu halten, um die günstigen Umstände zu benutzen, die das Glück ihm vielleicht darbieten möchte. Aber die Macht des Bey's beruhte in der Provinz nur auf dem Schrecken, den seine Grausamkeit einflößte. Durch die Einnahme von Konstantine ist seine Macht in den Augen der Stämme gänzlich gesunken, und die Wahl eines Caïd, der wegen seiner Anhänglichkeit an die Religion des Propheten bekannt ist, hat **den letzten Rest von Glanz vernichtet**, der den durch unsere **Truppen besiegten Bey** noch umgab. Als die Nachricht von der Ernennung des Caïd in dem Lager des **Achmet-Bey** eintraf, verließen ihn auch noch alle die, welche mit Seid-Mahomet in religiöser oder verwandtschaftlicher Beziehung standen, so daß ihm von seinen 1000 Reitern nur noch 200 treu geblieben sein sollen." — **Das zweite Schreiben des Generals Valée ist an den Kriegsminister gerichtet** und lautet also: „Ich habe die Ehre, Ihnen die Rückkehr der Expeditions-Armee nach Bona zu berichten. Ich habe in Konstantine eine hinreichende Anzahl Besatzungs-Truppen zurückgelassen, von denen ich Ihnen ein Verzeichniß zusende, so wie auch von den Vorräthen, die sich in dem Augenblicke unseres Abmarsches in Konstantine befanden. Das schlechte Wetter hat unseren Marsch zwei Tage lang sehr gehemmt, und der Uebergang über die Berge auf dem rechten Ufer des Zenati war sehr schwierig; indeß langten wir am vierten Tage in Merdjez-Hammar an, wo wir auf dem linken Ufer der Seybouse kampirten. Ich habe alsdann den Weg von Merdjez-Hammar nach Bona in zwei Tagen zurückgelegt und bin gestern mit Ihren Königl. Hoheiten dem Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville hier eingetroffen. Der General Rulhières und die Infanterie, die den letzten Transport eskortirte, haben in Drean übernachtet und langen in diesem Augenblicke in Bona an. Auf allen Punkten unseres Weges haben wir die Araber wieder zu ihrem Nomadenleben zurückgekehrt gefunden. Dieser Marsch von vierzig Stunden durch ein früher feindlich gesinntes Land, ohne einen Flintenschuß und ohne daß die Einwohner bei unserer Annäherung die geringste Furcht gezeigt hätten, ist ein neuer Beweis von dem tiefen Eindruck, den die Einnahme von Konstantine und der Fall Achmet's auf das Land gemacht hat. Der Einfluß Frankreichs kann sich fortan in der Provinz Bona ausdehnen, wenn die Verwaltung geschickt geleitet wird, und besonders, wenn man auf das so oft befolgte System von Expeditionen verzichtet, die keinen anderen Zweck haben, als die einzelnen Stämme zu beunruhigen. Ich glaube daher, der Regierung anzeigen zu können, daß diese Provinz vollständig pacificirt, und daß auf diese Weise das Ziel erreicht ist, auf welches der König unsere Bemühungen hingewiesen hatte. Konstantine gehört Frankreich und eine starke Garnison sichert uns den Besitz desselben. Ruhe und Frieden herrschen auf allen Punkten; die Armee, ihre Kranken und Verwundeten, die sich auf mehr als 800 belaufen, und, was noch weit schwieriger war, die Belagerungs-Geschütze sind nach Bona zurückgekehrt, ohne dabei einen einzigen Mann oder einen einzigen Wagen eingebüßt zu haben, was vielleicht einzig in seiner Art ist. Ich lege einen hohen Werth auf dies letztere Resultat, und ich schätze mich glücklich, daß es meinen Anstrengungen in Afrika, wie schon einmal in Spanien, gelungen ist, Frankreich ein kostbares Kriegsmaterial zu erhalten. Das Verzeichniß der Vorräthe, die ich in Kon-

stantine gelassen habe, wird Sie, Herr Minister, über die Lage der dortigen Garnison beruhigen. Der Zustand des Landes ist eine nicht weniger sichere Bürgschaft für die Möglichkeit, sich den ganzen Winter daselbst zu behaupten. Ich habe das 17te leichte und das 26ste Linien-Regiment im Lager von Merdjez-Hammar gelassen; das Lager von Guelma ist durch das 23ste Linien-Regiment besetzt, und in den Lagern Ammam-Berda, Nechmeia und Dréan befinden sich Detaschements, so daß die Operations-Linie bis nach Merdjez-Hammar vollkommen besetzt und gesichert ist. Ich werde einen ersten Transport unter der Eskorte eines Infanterie-Regiments nach Konstantine abgehen lassen. Die Garnison wird durch denselben Arzeneien, Kaffee, Reis und Zucker, und der in Konstantine gelassene General-Zahlmeister das nöthige Geld für den Sold der Truppen erhalten. Dieser Transport wird den doppelten Vortheil haben, den Einwohnern zu zeigen, daß Frankreich sich in der Provinz behaupten will, und die Garnison zu beruhigen, indem man ihr beweist, daß die Armee auch in der Entfernung nicht aufhört, über sie zu wachen. Herr Horace Vernet, der von dem Könige abgesandt worden ist, um die Einnahme von Konstantine bildlich darzustellen, wird mit dieser Kolonne abgehen."

Außerdem meldet der Moniteur noch Folgendes: „Der General Perregaux ist an den Folgen der Wunde gestorben, die er an der Seite des Generals Danrémont erhielt. Als Opfer seiner muthvollen Hingebung für den König und für Frankreich, folgt ihm das Bedauern aller derer, die ihn gekannt haben. Der Eskadrons-Chef Maleschard ist wenige Tage nach der Einnahme von Konstantine an einer Krankheit gestorben. Dieser Verlust wird von der Armee, die ihn so muthvoll hat in ihren Reihen kämpfen sehen, tief empfunden werden."

Durch die Erhebung des Grafen von Valée zum Marschall von Frankreich ist die gesetzlich höchste Zahl von 12 Marschällen erreicht. Es sind folgende: 1) der Herzog von Conegliano (Moncey), ernannt 1804; 2) der Herzog von Dalmatien (Soult), ern. 1804; 3) der Herzog von Belluno (Victor), ern. 1807; 4) der Herzog von Tarent (Macdonald), ern. 1809; 5) der Herzog von Reggio (Oudinot), ern. 1809; 6) der Graf Molitor, ern. 1823; 7) der Marquis Maison, ern. 1829; 8) der Graf Gérard, ern. 1830; 9) der Graf Clauzel, ern. 1831; 10) der Graf von Lobau, ern. 1831; 11) der Marquis von Grouchy, ernannt 1831, und 12) der Graf von Valée, ernannt 1837. — Zwei Marschälle sind seit dem Jahre 1830 gestorben, nämlich der Marschall Jourdan und der Marschall Mortier, Letzterer in Folge des Fieschischen Attentats. Ein dritter, der Graf Bourmont, der im Jahre 1830 von Karl X. für die Expedition nach Algier den Marschallsstab erhielt, ist seit dem Jahre 1832, nachdem er sich entschieden geweigert, der neuen Regierung den Eid der Treue zu leisten, in der Armee-Liste gestrichen worden.

Der Temps giebt heut ein vollständiges Namens-Verzeichniß der gewählten Deputirten, und theilt dieselben in sechs verschiedene Klassen, und zwar in folgender Weise: 1) Puritanische oder radikale Opposition. Alte Deputirte 11; neue 8; zusammen 19. Ihre Journale sind der „National", der „Bon Sens" und „le Monde." Ihr Hauptredner ist Garnier Pagès. — 2) Constitutionelle Opposition. Alte Deputirte 35; neue 22; zusammen 57. Ihre Journale sind das „Siècle", der „Courier francais", der „Constitutionel" und das „Journal du Commerce." Ihr Hauptredner ist Herr Odilon-Barrot. 3) Das linke Centrum. Alte Deputirte 102; neue 40; zusammen 142. Ihre Journale sind der „Temps" und häufig auch der „Constitutionel." Ihr Hauptredner ist Herr Dupin. — 4) Das ministerielle Centrum. Alte Deputirte 110; neue 53; zusammen 163. Ihre Journale sind der „Moniteur" und die „Charte de 1830." Ihre Hauptredner sind die Minister. — Das rechte Centrum und die Doctrinairs. Alte Deputirte 44; neue 20; zusammen 64. Ihre Journale sind das „Journal des Débats", das „Journal de Paris", die „Paix", das „Journal général" und zuweilen die „Presse." Ihr Hauptredner ist Herr Guizot. — 6) Die Legitimisten. Alte Deputirte 9; neue 6, zusammen 15. Ihre Journale sind die „Gazette de France", die „Quotidienne" und „l'Europe." Ihr Hauptredner ist Herr Berryer. — Es versteht sich von selbst, daß die Klassifizirung der neuen, zum erstenmale in der Kammer sitzenden Deputirten nur auf mehr oder weniger gegründeten Muthmaßungen beruhen kann, und daß ihre Vota in der Kammer vielleicht bedeutende Veränderungen in dem Verzeichnisse des Temps veranlassen werden.

Spanien.

Madrid, 4. Nov. Es ist den Bemühungeo des Britischen Botschafters am hiesigen Hofe, Sir G. Villiers, gelungen, die Freilassung der Herren Grüneisen und Henningsen, die (wie bereits gemeldet) den Truppen der Königin in die Hände gefallen waren, zu bewirken.

Die Morning-Post meldet, der Papst habe die Dispensation zur Vermählung der Prinzessin von Beira mit Don Karlos bereits ertheilt.

Espartero als Redner.

In den letzten Tagen des Augusts wurden in Nordspanien zwei Generale, Escalera und Saarsfield, von der empörten Soldateska unter dem Rufe: es lebe die Freiheit und die Königin! grausam ermordet. Der Aufstand schien gefährlich, blieb aber, wie so Vieles auf der Halbinsel, was den Parteien Furcht oder Hoffnung weckt, ohne bedeutende Folgen. Die Strafe für den Frevel hinkte nach zwei Monaten heran. Wenigstens den Manen Escalera's wurde ein blutiges Sühnopfer gebracht. Um die erste Versuch, die aus den Reihen gewichene Mannszucht herzustellen, ist die Exekution bei Miranda (am 30. Oktober) besonders hervorzuheben. Ob Espartero, der noch unlängst beschuldigt war, das Kabinet Calatrava durch Prätorianereinmischung gestürzt zu haben, der die Demonstration seiner Offiziere (die Adresse an Christine) nicht geahndet hat, der rechte Mann zur Anordnung einer Rachesühne war, mag dahin gestellt bleiben. Seine Rede an das versammelte Heer ist ein Beitrag zu den revolutionairen Aktenstücken der Tagsgeschichte. Von Untersuchung vor einem Kriegsgericht wird nichts erwähnt. Espartero scheint auf eigne Hand unbeschränkte Machtvollkommenheit geübt zu haben. Die Art der Decimirung des schuldigen Regiments bedarf wohl noch der Aufklärung, bevor sie entschiedene Billigung finden mag. Inzwischen hat der ganze Vorgang etwas Schauerliches; die zahllosen Uebel des Bürgerkrieges concentriren sich in einer Scene; man erinnert sich, daß Anlaß oder Vorwand zum Mord in der patriotischen Ungeduld der Soldaten gesucht wurde, die sich verrathen glaubten, weil ihre Anführer ruhig zusahen, wie Don Carlos und Zariateguy auf die Hauptstadt los marschirten. Espartero's Anrede ist im Castillano vom 4. November erschienen; sie wird wohl in der Ursprache, die zu solchen Prunkstücken sonore Phrasen im Ueberfluß hat, besser lauten, als in der nachstehenden Uebertragung aus der etwas verbleichten französischen Version. — „Soldaten, ich habe euch zusammen kommen lassen, zu euch zu reden von einem unerhörten Ereigniß, von einer abscheulichen That, wodurch die Ehre der spanischen Armee befleckt, ihr Ruhm verdunkelt wurde, von einer Missethat, die meinen tiefsten Unwillen erregt, meine Seele im Innersten betrübt hat. Genosse eurer Beschwerden und Entbehrungen, stets der Erste im Treffen, würde ich tausendmal den Tod vorziehen der Nachsicht mit Denen, die unsere Ehre geschändet haben. Eure Ehre ist meine Ehre, wie mein Blut das eure ist — kostbares Blut, so oft verschwenderisch hingegeben auf den Schlachtfeldern! Eure Herzen bilden undurchdringliche Schilde, so daß der Sieg euch nie fehlen kann. Eintracht zwischen dem Heerführer und den Tapfern, die mit ihm ziehen, hat die Reihe von Erfolgen, deren wir uns rühmen dürfen, möglich gemacht. Doch die süße Erinnerung an so viele Triumphe, an so heroische Waffenthaten, wird bitter gestört durch den Anblick eines Verbrechens, das die höchste Strafe verdient, weil es ohne Gleichen ist in den Annalen der Krieger. Hört mich an! Der glorienreiche General Escalera, der Tapfere, der Schrecken des Feindes unserer heiligen Freiheit, der ehrenhafte Spanier, der unermüdliche Held — der so Großes vollbracht hat, als er euch in der furchtbaren Nacht von Luchana (25. Dez. 1836) zum Siege führte; — ihr denkt doch wohl noch daran? — Nun denn, Escalera ist nicht mehr! — Dort (mit dem Degen nach Miranda hin zeigend) haben Mörder, die den Blutsold nahmen von den Unterhändlern des Don Carlos, ihre Dolche in das Herz eines geliebten Sohnes des Vaterlandes gestoßen! Dort hat die heiligste der Sachen einen ihrer tapfersten Vertheidiger eingebüßt! Dort wankte Isabellens Thron, weil eine seiner stärksten Säulen gefallen ist! Dort hat der rebellische Fürst glänzend gesiegt in dem grausamen Tode eines Feindes! wozu der Worte? die Manen des ruhmgekrönten Schlachtopfers fordern Rache. Geliebter Schatten meines theuren Freundes, das Schwert des Gesetzes, unterstützt von den unüberwindlichen Bajonetten meiner Cameraden, soll wie ein Blitz auf die schuldigen Häupter der feigen Mordgesellen fahren. Ja, Soldaten, unter euch sind noch die Urheber jener verruchten Gräuelthat; sie vergiften uns die Luft mit ihrem Pesthathem; ihr sollt sie mit Augen sehen! ihr sollt Zeugen sein ihrer Hinrichtung! Sie verbergen sich in den Reihen dieses Regiments. (Zu dem Regiment Segovia gewendet.) Ja, in diesen Reihen sind die schändlichen Mörder, die ihren Feldherrn umgebracht haben. Auf der Stelle mögen ihre Cameraden sie angeben; wo nicht, wird das ganze Regiment hier auf dem Platz decimirt. General, Chef des Generalstabs, laßt meinen Befehl vollstrecken!" — Hierauf wurden dreißig Mann ausgeliefert; man führte sie nach einem Haus in der Nähe, wo eine Compagnie Guiden aufgestellt war; sehn wurden verurtheilt, erschossen zu werden; (also doch ein Scheinbild von Kriegsgericht!) die Execution folgte unmittelbar; unter den zehn war Einer so glücklich, nicht getroffen zu werden; er wurde begnadigt; die übrigen zwanzig kommen auf die Galeeren. So wie das Strafgericht vorbei war, fuhr Espatero fort: „Soldaten, das Schlachtopfer ist gerächt; der Schatten meines theuren Cameraden, eures unglücklichen Generals, ist besänftigt. Unsere Ehre wird nun wieder glänzen und leuchten wie die Sonne; der Flecken, der sie verdunkelte, ist abgewaschen; wir sind von neuen würdige Krieger des für Freiheit kämpfenden Heeres, das der Feind gerne zwiespältig sähe, weil er nur dann hoffen darf, der ihm drohenden Vertilgung zu entgehen. Cameraden! Weiset die treulosen Einflüsterungen der Carlisten zurück. Liefert mir den, der wagen sollte, euch verführen zu wollen, aus, und er soll auf der Stelle vor euren Augen zerrissen werden. Vergeßt nicht, daß der Feind, außer Stand, euch zu widerstehen, tausend Mittel anwenden wird, Zwietracht unter euch zu entzünden. Aber, nicht wahr, ihr versprechet mir, die Umtriebe der Rebellen eifrig zu beobachten und den Niederträchtigen, der das uns verknüpfende unlösbare Band unter irgend einem Vorwand zu zerreißen versuchen sollte, in meine Hände zu liefern? (Ja! General! — antworteten die Truppen in begeisterter Aufregung.) Soldaten, das Regiment Segovia hat aufgehört, zur spanischen Armee zu gehören. Offiziere und Unteroffiziere, die lieber tausend Tode hätten erleiden sollen, als ihren General erschlagen zu lassen, haben sich nach Madrid zu begeben, wo sie zur Verfügung des Kriegsministers bleiben. Die Gemeinen des Regiments werden unter die verschiedenen Armee-Corps vertheilt. Es leben meine Cameraden!" — Die Soldaten riefen zurück: Es lebe unser General! — Damit war das Strafgericht bei Miranda am Ebro beendigt.

Italien.

Rom, 4. Nov. Heute fuhr der Papst, wie alljährlich an diesem Tage, mit großem Gefolge nach der Kirche des heiligen Carlo Borromeo im Corso, um daselbst der Messe zum Gedächtniß dieses Heiligen beizuwohnen. — Die beiden Baierischen Aerzte Pfeuffer und Geist, von denen Ersterer eigens von Sr. Maj. dem Könige Ludwig von Baiern für die Zeit der Cholera hierher gesandt worden ist, sind, da die Krankheit als erloschen anzusehen, von Rom abgereist. Beide haben sie sich vielfach bemüht, das prophylaktische Verfahren, welches außer Baiern vielleicht nirgendwo in dem Umfange und mit dem Erfolg eingeführt worden, in seiner ganzen Wichtigkeit ans Licht zu stellen. Durch freundliches, brüderliches Zusammenhalten und jene ärztliche Assistenz ist es den hier gegenwärtigen Deutschen auch gelungen, mit einer einzigen Ausnahme sich vor dem Uebel zu bewahren.

Griechenland.

In einem Schreiben aus Triest heißt es: „Sie wissen bereits, daß der Erzherzog Johann, die Preußischen Prinzen und der Herzog von Leuchtenberg am 27sten v. M. in Athen angekommen sind. Die Zeit der Quarantaine ward für sie herabgesetzt. Die Prinzen wollten sich nur kurze Zeit in Athen aufhalten und dann nach Triest unter Segel gehen. Hier ist bereits für ihren würdigen Empfang Alles angeordnet. Man erfährt

zugleich aus Athen, daß der Streit zwischen dem Baron Weichs, Obersthofmeister Ihrer Griechischen Majestäten, und dem Englischen Gesandten, Herrn Lyons, wegen eines Etiquettefehlers bei einem Hoffeste, beigelegt worden sei. Hier verlautet inzwischen, daß der Baron Weichs aus Griechenland abberufen sei und nächstens nach München zurückkommen werde. Im Uebrigen soll Alles beim Alten in Griechenland sein, und Herr von Rudhart mit unausgesetztem Eifer sich das Wohl des Landes angelegen sein lassen. Er soll sein Augenmerk hauptsächlich auf die Verbesserungen des Finanz-Zustandes gerichtet haben, der nach den vielen Widerwärtigkeiten, womit die Griechen zu kämpfen hatten, natürlich nicht so blühend ist, als zu wünschen wäre. Man will wissen, daß eine Annäherung zwischen Herrn von Rudhart und Herrn Lyons stattgefunden habe, was zur Erhaltung der Eintracht und der freundschaftlichen Beziehungen Griechenlands nach außen nur vortheilhaft wirken dürfte, und zwar um so gewisser, als der Gegenstand so geringfügig ist, der vorübergehend eine so üble Stimmung zwischen beiden Ehrenmännern veranlaßte. Diesem Uebel dürfte nun abgeholfen sein, da ein offenes Entgegenkommen von beiden Seiten eingetreten ist."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Nov. (Privatmitth.) Der heldenmüthige Dr. Bulard scheint am Ziel seiner eifrigen Wünsche, die er zum Wohl der Menschheit in Hinsicht der Errichtung von Quarantäne-Anstalten gegen die Pest im ottomanischen Reiche hegte, zu sein. Der Sultan hat seinen durch den französischen Botschafter Admiral Roussin überreichten Plan dem Seriaskier Pascha, welcher denselben sowie der Fürst von Samos eben so begünstigt, genehmigt, und jetzt soll eine permanente Kommission niedergesetzt werden, um ans Werk zu gehen. In Betreff dieser Kommission, welche unter Vorsitz des Halil Pascha, Schwiegrrsohnes des Sultans, zusammengesetzt wird und bei welcher alle Pforten-Minister Sitz und Stimme haben sollen, hat Akif Effendi alle fremden Minister mittelst einer Circular-Note, worin der Wunsch des Sultans ausgedrückt ist, mit ihren Kräften zur Verminderung dieser Geißel der Menschheit mitzuwirken aufgefordert, Theil daran zu nehmen. Baron Roussin hat sogleich seine Bereitwilligkeit hiezu erklärt und die andern Diplomaten werden seinem Beispiel folgen. Bulard, welchem die große Auszeichnung zu Theil wurde, daß Prinz Adalbert von Preußen demselben im Thurm des Leander, allwo sich die Pestkranken befinden, einen Besuch abstattete, hat seitdem eine gleiche Auszeichnung von Halil Pascha und Akif Effendi erhalten, und setzte sich bereits in die direkte Kommunikation mit den türkischen Ministern, wodurch die Ausführung seines Planes sehr beschleunigt wird. — Der Capudan Pascha ist im Arsenale zurück und der französische Admiral Gallois folgte ihm auf dem Fuße bis zu den Dardanellen. Admiral Stopford, zu welchem sich die im Bosporus stationirte englische Fregatte „Carysford" begeben hatte, um Munition und Lebensmittel zu holen, bleibt auf einige Zeit in der Levante. Admiral Gallois dagegen ist nach Athen abgesegelt, so wie der österreichische Admiral Dandolo. — Mittelst der letzten Tartaren, von der serbischen Grenze in 9 Tagen angekommen, hat man erfahren, daß der Schach von Persien unter dem Vorwand, Winterquartiere zu beziehen, nach Teheran zurückgekommen war. Allein das Wahre an der Sache ist die Gährung und Insurrektion im Lande und die Erschöpfung seines Schatzes, in welchen sämmtliche Statthalter seines Reichs den Tribut bis zum 20. März zum Voraus hatten bezahlen müssen. Uebrigens sind mit der letzten Handels-Karawane wieder Geld-Remissen angekommen, woraus man schließt, daß die Handelsgeschäfte in Persien, trotz der Anarchie, etwas besser gingen. — Aus Alexandria sagen die letzten Briefe bis zum 15. Oktober, daß Ibrahim Pascha in Folge der erlittenen Fistel-Operation an einer Abzehrung leide. Sollte er unter den jetzigen Umständen sterben, so ist eine Insurrektion in Syrien unvermeidlich. Mehmet Ali lebt auf gespanntem Fuße mit seinem Sohne und hatte ihm nach seiner Ankunft einen kurzen Besuch gemacht. — Die aus Thessalien eingetroffenen Berichte des neuen Rumeli-Valessier Mustafa Pascha, den das Gerücht noch immer zum dritten Schwiegersohn des Sultans bestimmt, lauten sehr günstig. Er war von Larissa, welches er zu seiner Residenz erkoren, nach Prevesa und den Küsten Albaniens abgegangen, und hatte auf friedlichem Wege die meisten Albaneser-Chefs zur Unterwerfung gebracht. In Thessalien hatten sich 6 Capitains in sein Quartier begeben und ihre Unterwerfung beschworen. Leider dauerte die Pest in Salonich, obgleich im niedern Grade, fort. — Nach den neuesten Berichten aus der Walachei vom 21. Okt. ist die Ernte alldort schlecht ausgefallen, und dies hat hier eine Erhöhung der Brotpreise zur Folge gehabt. — Die letzten Stürme im schwarzen Meere haben nach Schiffer-Aussagen viele Unglücksfälle herbeigeführt.

Miszellen.

(Paris.) Das Concert des Herrn Panofka (aus Breslau) am 12ten war sehr besucht. Der Concertgeber selbst spielte mehre Stücke seiner Composition, namentlich eine Phantasie über Themata aus Meyerbeer's Hugenotten, und accompagnirte eine Ballade „der Pilger", die Mlle. Julie Robert s.hr hübsch sang. Herr Valentino führte mit seinen 80 Musikern v. Webers Ouvertüre zur Euryanthe auf, Herr Rossi sang die bekannte große Arie des Charlatans aus Donizettis Liebestrank, und Miß Clara Loveday spielte mit großer Fertigkeit eine Phantasie von Liszt, für das Piano.

(London.) Es giebt nichts Possierlicheres, als die Munterkeit und Naivität, womit ein Irländer sich aus der Verlegenheit zieht, wenn er, was man sagt, einen Bock geschossen hat. Der Kapitän eines Kriegsschiffes, der nicht gar lange bei der irländischen Station angestellt war, gebrauchte die Vorsicht, beim Auslaufen aus dem Hafen, dem Lootsen zu sagen, daß er ganz unbekannt mit der Küste sei und sich deßhalb in Hinsicht auf die Sicherheit des Fahrzeugs durchaus auf seine Ortskenntniß verlassen müsse. Ihr seid doch ganz gewiß, Lootse, — sagte der Kapitän, — daß Ihr die Küste genau kennt? — So sicher, wie ich meinen eigenen Namen kenne; — war die Antwort. — Nun gut, ich möchte Euch aber dennoch erinnern, Euch der Küste nicht zu stark zu nähern. — Sein Sie unbesorgt, Kapitän, und gehen Sie in Gottes Namen zu Bett, wenn es Ihnen beliebt. — Es soll also weiter gehen? — Nun ja, und weßhalb nicht? — Nun es könnten doch verborgene Risse da sein, von denen Ihr nichts wißt. — Verborgene Klippen? Nun die Klippen möchte ich wohl sehen, die sich vor mir verbergen sollten. Hab' ich's Euch denn nicht vorhin gesagt, ich kenne jeden Felsen an der Küste? (Hier scheiterte das Schiff.) Und dies ist eben einer davon.

(Spanische Rangordnung.) Der Adel im Königreiche Valencia theilt sich in drei Klassen, in blaues, rothes und gelbes Blut. Blaues Blut haben die Familien der Grandes, und was ihnen gleich geachtet wird; rothes die guten alten Häuser und gelbes die neuen Geschlechter, deren Adel noch keine 200 Jahre alt ist. Mit den Jahrhunderten steigert sich natürlich das eine Blut zu einer höhern Farbe. Bisher hat aber noch kein Chemiker Versuche angestellt, wie das zugeht.

Allgemeiner Handelsbericht.

Breslau, im November.

Nach den aus verschiedenen Gegenden der Provinz eingegangenen Berichten, die zwar häufig von einander abweichend lauten, können wir ungefähr folgende Resultate der Ernte annehmen, wobei wir noch bemerken müssen, daß dieselbe überall 2 bis 3 Wochen später als gewöhnlich erst beginnen konnte, durch das schlechte Wetter während des Septembers und bis Mitte Oktober häufig unterbrochen wurde, und daß sie auch jetzt noch nicht überall ganz beendigt ist. — Weizen ist wohl überall trocken eingebracht, und wenn auch manche Produzenten die Größe des Ertrages nicht besonders rühmen, so scheint derselbe doch dem der vorjährigen Ernte ziemlich gleich zu kommen. Die Qualität steht der vorjährigen wenigstens nicht nach, sie ist gesund, ohne Auswuchs, von guter Farbe, und bietet ein Durchschnittsgewicht von 86/89 Pfd. oder 124/27 Pfd. Holländisch dar. Roggen ist in Qualität der vorjährigen Ernte mindestens gleich bei einem Durchschnittsgewicht von 84/86 Pfd. oder 120/23 Pf. Holländ. In manchen Gegenden erreicht solche das ausgezeichnete Produkt der Ernte vor 2 Jahren, indem der Roggen sehr dünnschälig und von sehr heller Farbe ist. In der Quantität steht sie dagegen jener bedeutend nach, sowohl in der gewonnenen Schockzahl, als im Erdrusch; der Ausfall wird bald mehr, bald weniger groß angegeben und dürfte derselbe wohl 1/3 unter einer gewöhnlichen Ernte betragen. Gerste steht sowohl in Qualität als Quantität der vorjährigen bedeutend nach, da sie von den ungünstigen Witterungs-Einflüssen am meisten gelitten hat. Die schöne weiße Gerste fällt in diesem Jahre fast ganz aus, doch ist die Farbe gut, da sie durch Nässe nicht gelitten und daher zum Malzen brauchbar. Das Durchschnittsgewicht beträgt 74/76 Pfd. oder 106 bis 108 Pfd. Holl. Der Ausfall in der Qualität läßt sich vorläufig mit einiger Zuverlässigkeit noch nicht bestimmen. Hafer ist im flachen Lande sowohl in Quantität als Qualität der vorjährigen Ernte mindestens gleich, und liefert daselbst ein Gewicht von 50/53 Pfd. oder 72/75 Pfd. Holl. In den Gebirgsgegenden wird dagegen durch den häufigen Regen während des Septembers und Oktobers Manches gelitten haben.

Die Getreidepreise stellten sich bei Beginn der Ernte wegen abnehmender Zufuhren durchschnittlich etwas höher, wie es zu dieser Zeit immer der Fall ist. Alter Weizen wurde zur Saat mehrfach von Produzenten gekauft, da sehr viele wegen überhäufter Feldarbeit nicht einmal zum Dreschen des Saatgetreides gelangen konnten. Die bisherigen Zufuhren von neuem und altem Weizen waren kaum für den Consum ausreichend, daher die Preise in den letzten Wochen sogar noch um 2 a 3 Rthlr. pr. Wspl. höher gingen. Guter weißer Weizen berechnet sich gegenwärtig auf ca. 40 Rthlr., und guter gelber auf ca. 36 Rthlr. pr. Wspl. von 25 Schfl. fco. Kahn. Es kann wohl nicht fehlen, daß die Preise bei größeren Zufuhren herunter gehen müssen, insofern nicht ein Impuls von auswärts kömmt, wozu bis jetzt wenig Aussicht ist. Die Ansichten über den Ausfall in der Roggen-Ernte waren Anfangs von mehren Seiten wohl etwas zu übertrieben, und führten eine zu bedeutende Steigerung herbei, die sich natürlich nicht zu behaupten vermochte, denn schon ist der Preis um 2 a 3 Rthlr. pr. Wspl. wieder zurückgegangen. Guter Roggen berechnet sich jetzt auf ca. 29 Rthlr. pr. Wspl. fco. Kahn, und wenn wir auch, wegen des bedeutenden Ausfalls in der Ernte, den Preis nicht so niedrig erwarten, als im vergangenen Winter, so dürfte sich derselbe mit der Zeit doch wohl ermäßigen. Da alte Gerste vor der neuen einen so entschiedenen Vorzug hat, so wird sich jene auch auf einem höheren Preise behaupten; übrigens zeigen sich mit der Zeit auch von neuer Gerste immer bessere Partien. Schöne alte weiße Gerste berechnet sich jetzt auf ca. 21 Rthlr., schöne gelbe auf 19 Rthlr., dagegen gute neue auf 17 Rthlr. pr. Wspl. von 25 Schfl. fco. Kahn. (Fortsetzung folgt.)

20. — 21. Novbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	8,13	+ 3, 4	+ 4, 6	+ 3, 4	SW. 37°	überzogen.
Früh 6 U.	27″	7,19	+ 4, 0	+ 3. 2	+ 2. 4	SW. 48°	überwölkt
Vorm. 9 =	27″	6 59	+ 4, 4	+ 4, 4	+ 3, 6	SW. 22°	= =
Mttg. 12 =	27″	6,15	+ 4, 6	+ 4 8	+ 4, 1	O. 36°	überzogen
Nchm. 3 =	27″	5,86	+ 4, 9	+ 4, 7	+ 3, 6	S. 15°	= =

Minimum + 2, 0 Maximum + 4, 8 (Temperatur.) Oder + 3, 6

21. — 22. Novbr.	Barometer Z.	L.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	6 88	+ 4. 0	+ 2 2	+ 1. 5	W. 90°	überzogen
Früh 6 U.	27″	6,88	+ 3 8	+ 1, 2	+ 1, 2	SO. 18°	= =
Vorm. 9 U.	27″	8.13	+ 3, 7	+ 1, 6	+ 1, 0	W. 15°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	8,84	+ 3, 8	+ 2 3	+ 1, 5	W. 28°	überzogen
Nm. 3 U.	27″	9 83	+ 3 8	+ 2, 4	+ 1, 8	NW. 28°	= =

Minimum + 1, 0 Maximum + 2, 4 Oder + 3, 4

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 275 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 23. November 1837.

Theater-Nachricht.
Donnerstag: Correggio. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Oehlenschläger.

Künftigen Freitag, als den 24. Novbr., Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen vom Herrn Geheimen Archivrath Prof. Dr. Stenzel: „Ueber die drei welthistorischen wichtigen Abschnitte der schlesischen Geschichte", und vom Herrn Prof. Dr. Göppert: „Ueber das böhmische Museum zu Prag und dessen Stifter."

Breslau, den 20. November 1837.
Der General-Secretair Wendt.

Gewerbeverein.
Physik für Gewerbetreibende: Freitag, 24. November Abends 6 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Heute, Donnerstag den 23sten: dritte Quartett-Unterhaltung des Breslauer Künstlervereins: im Hotel de Pologne. Aufgeführt werden:

1) Quartett von Haydn in D-dur.
2) Quartett von Mozart in C-dur.
3) Quartett von Beethoven in F-dur op. 59.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Freunden beehre ich mich, die den 21. d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22. November 1837.
v. Nickisch,
Prem.-Lieut im 1. Kürass.-Reg.

Wohlfeile Taschenausgaben ausländischer Klassiker.
(Das Bändchen nur **drei Groschen!**)

Der Unterzeichnete hat sämmtliche Vorräthe der bei Gebr. Schumann erschienenen Taschenausgaben ausländischer Klassiker an sich gekauft, und erläßt solche zu nachstehend bemerkten **ungemein niedrigen Preisen**, wofür sie durch die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt in Breslau** und **Pleß** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) bezogen werden können:

1) In englischer Sprache:
Lord Byron's Works. 32 Volumes. 4 Rthlr.
J. F. Cooper's Works. 33 Vol. 4 Thaler 3 Gr.
W. Irving's Sketch Book. 3 Vol. 9 Gr.
Th. Moore's Works. 6 Vol. 18 Gr.
Walter Scott's Works. 152 Vol. 19 Thlr.
Davon einzeln:
a) The Life of Napoleon. 18 Vol. 2 Thaler 6 Gr.
b) Memoirs of Swift. 3 Vol. 9 Gr.
c) Memoirs of Dryden. 3 Vol. 9 Gr.
d) Lives of the Noveliste, 3 Vol. 9 Gr.
e) Poetical Works. 15 Vol. 1 Thlr. 21 Gr.
f) The History of Scotland. 6 Vol. 18 Gr.
g) Novels and Tales. 104 Vol. 13 Thlr.

Rob. Southey's poetical Works. 2 Vol. 6 Groschen.

2) In italienischer Sprache:
Petrarca. 2 Vol. 6 Gr. — Guarini. 2 Vol. 6 Gr. — Alfieri. 4 Vol. 12 Gr. — Tasso. 1 Vol. 3 Gr. — Parini. 1 Vol. 3 Gr.

3) In französischer Sprache:
Delille. 1 Vol. 3 Gr. — Voltaire. 3 Vol. 9 Gr. — Marot. 2 Vol. 6 Gr. — Molière. 2 Vol. 6 Gr.

4) In spanischer Sprache:
Calderon, de la Barca, Comedias. 4 Vol. 12 Gr.

Diese sämmtlichen Taschenausgaben sind ganz gleichförmig auf das schönste Velinpapier höchst sauber und korrekt gedruckt, und jedes Bändchen ist im Durchschnitt wenigstens 200 Seiten stark.

Durch ihr ansprechendes Aeußere eignen sich dieselben vorzüglich zu Geschenken.

Zwickau, im Oktober 1837.
J. G. Lindemann.

Um bald geneigte Aufträge bittet die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Bei Wilh. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und bei
Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Grundzüge der Historik,
von
G. G. Gervinus,
Prof. in Göttingen.
8. Broschirt 15 Silbergr.

Von demselben Verfasser erschien in demselben Verlage ferner:
Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen. 1r u. 2r Bd. 5 Rthlr.

Der dritte Band hierzu erscheint in einigen Monaten.

Durch die Herausgabe der Geschichte der Literatur hat sich bereits der Verf. einen solchen großen Kreis von Freunden gebildet, daß jetzt das Erscheinen der „Historik" gewiß eben so willkommen sein wird.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifalle aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großh. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur

ist so eben in der unterzeichneten Verlagshandlung erschienen. — Dieses Buch, welches im Herbste vorigen Jahres zuerst der öffentlichen Beurtheilung übergeben wurde, hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhaltes und die Zuverläßigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich blos aus den größeren Original- und Quellwerken des Verf. hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- wie als Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Octav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut geheftete Exemplar, welcher bei Parthieen und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßiget wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Breslau, im November 1837.
Graß, Barth u. Comp.

Tabacks-Auktion.

Nächsten Freitag, den 24sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr, werde ich, Goldene-Radegasse Nr. 27 im Parterre-Lokal
eine Partie vorzüglich guten, alten, abgelagerten Varinas-Canaster in Körben
für auswärtige Rechnung meistbietend versteigern, wozu ich hiermit Kauflustige ergebenst einlade.

Breslau, den 20. November 1837.
Fähndrich.

Nothwendiger Verkauf.
Das vom Rittergute Alt-Schönau getrennte Schloßhofgut, 2ter Antheil, im Schönauer Kreise, abgeschätzt auf
10539 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am
2ten Mai 1838
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau.
Oswald.

Bekanntmachung.
Das auf der Oderstraße sub Nr. 2068 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 2, belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialwerthe 4471 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 8317 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll
am 29. Mai 1838, Vorm. 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Béer im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten, namentlich aber der Melchior Gottfried Riedel, zur Vermeidung der Präclusion hiermit vorgeladen.

Breslau, den 7. November 1837.
Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz,
I. Abtheilung.
von Blankensee.

Vorladung.
Die unbekannten Erben der zu Köben am 18. Oktober 1835 verstorbenen verwittweten Salzlader Anna Rosine Welnsch gebornen Hantsch, welche ein Vermögen von circa 200 Rthlr. hinterlassen hat, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens den 7. Juni 1838 Vormittags 11 Uhr im Gerichts-Lokale zu Raudten zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls der Nachlaß der verwittw. Welnsch dem Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Raudten, den 8. August 1837.
Königl. Preuß. comb. Stadtgericht von Raudten und Köben.
Breuer.

Auktion.
Am 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, eine Partie Glaswaaren, als: Wein- und Wassergläser, Blumenvasen, Fruchtschaalen, Brodkörbe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 19. Nov. 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Den 29. d., Vorm. von 9 und Nachm. v. halb 3 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße in Nr. 29 einen Theil des Nachlasses der kürzlich verstorbenen Frau Justizräthin v. Studnitz, bestehend in Uhren, Porzellan, Gläsern, Kupfern, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken und Meubeln, gegen gleich baare Zahlung versteigern. Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Versteigerung Harlemer Blumenzwiebeln.
Sonnabend den 25. d., Vormitt. von 9 Uhr an werde ich Albr. Straße im deutschen Hause eine Partie ächte Harlemer Hyazinthen und Duc v. Toll versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Arac de Goa in Original-Flaschen,
pr. Fl. 1⅙ Rtlr.,
feinen Jamaica-Rum,
d. Bout. 15, 20 u. 25 Sgr.,
feinen Rum,
das schlesische Quart 6, 7½ u. 10 Sgr., bei Abnahme in Gebinden zum Wiederverkauf bedeutend billiger, offerirt:

C. E. Jäkel,
Kupferschmiedestraße im Feigenbaum.

Fünf Büsten in Lebensgröße von carrarischem Marmor auf steinernem Piedestal, „wahrscheinlich der Mythe angehörend," sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Auktions-Kommissarius Pfeiffer, Albrechtsstraße im deutschen Hause.

Leder-Verkauf.

Von meinem eigenen Schlacht-Vieh besitze ich
100 Stück schwere Rind- und 300 Stück
schwere Schöpsen-Leder,
die zwei Jahre vorräthig liegen, daher ganz ausgetrocknet sind. Die letzteren sind vom besten hochveredelten Vieh der Königl. Niederländischen Herrschaft Heinrichau. Kauflustige können sich daher zu jeder Zeit bei mir melden und die möglichst billigen Preise für dieses vorzüglich gute Produkt erwarten.

Neisse, den 18. November 1837.

Der bürgerliche Fleischermeister
Arnold.

Reise-Gelegenheit nach Berlin den 28sten und 29sten, zu erfragen Reusche Straße Nr. 52 beim Lohnkutscher Krubel.

Eine neue Sendung
bester Elbinger Neunaugen empfing und offerirt zu billigerem Preise als bisher:

Andr. Krischke, Ring Nr. 13.

3½ und 4 Sgr.

verkaufe ich die Elle Schürzen- und Kleider-Leinwand, in ächten Farben, und empfehle solche zu Jahrmarkts- und Weihnachts-Geschenken.

Carl Fuchs,
am Eisenkram Nr. 27.

Für 3 Silbergroschen

verkauft fortwährend das Pfund des allerfeinsten raffinirten Rüböls, bei Abnahme in Centnern und Fässern bedeutend billiger, am ehemal. Sandthore,

F. A. J. Blaschke.

Frühstückstube.

Zur gegenwärtigen Jahrmarktszeit empfiehlt Unterzeichneter ganz ergebenst seine Bier- und Frühstückstube. Er hofft durch Billigkeit, Güte der Speisen und Getränke, so wie durch prompte Bedienung sich die Zufriedenheit eines verehrten Publikums zu erwerben.

Sabisch,
Reusche-str. Nr. 60, im schwarzen Adler.

Gegossenes Zuckerwerk,

bestehend in kleinen und größeren Sorten, sauber und fest gegossen und ächt versilbert, empfehle ich meinen hiesigen und auswärtigen geneigten Abnehmern im Stein das Pfd. 14½ Sgr., flach gegossenes 13½ Sgr., so wie alle anderen Canditor-Waaren bestens.

C. F. Schönfeld, Canditor, Kloster-
straße Nr. 11.

C. G. Banco, Canditor

in Breslau, Oder-Straße *) Nr. 35, empfiehlt sich mit allen Canditorei-Waaren, gegossenen Zuckerfiguren, Wachsfiguren und Tragant-Devisen im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen.

*) Nicht Ohlauer Straße, wie gestern u. vorg. stand.

Eine reichhaltige Auswahl schöner Kinder-Spielwaaren, besonders
das beliebte Lottospiel, 7½ Sgr.,
dasselbe, dauerhaft gearbeitet, 12 Sgr.,
das neue Kinder-Lottospiel mit 90 gemalten Loosen, 4 Sgr.,
das bekannte Schimmelpferd, 5 Sgr.,
empfiehlt sowohl im Einzelnen als auch an Wiederverkäufer, die einen bedeutenden Rabatt genießen:

Julius Wolfram, Papparbeiter,
Schmiedebrücke Nr. 53.

Gefundener Hund.
Ein weiß- und braungefleckter Vorsteh-Hund, mittlerer Größe, hat sich dieser Tage zu mir gefunden und kann für die übliche Kosten-Erstattung von dem sich ausweisenden Besitzer abgeholt werden. Oder-Straße Nr. 34 in Breslau.

Groß-Canzlei (Retirée), pro Ries 2 Rtlr. 12 Sgr., empfiehlt C. G. Gottschling, Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Bauschutt und Boden
liegt zur beliebigen Abholung bereit: Ohlauer-Straße an der Färber-Ecke.

Ein erfahrener Chemiker sucht einen Theilnehmer zur Gründung einer Liqueur- und Rum-Fabrik am hiesigen Platze, mit einer Einzahlung von circa 6 bis 800 Rthlr. Hierauf Reflektirende wollen Ihre Adresse unter C. L. gefälligst in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Anständige Mädchen, welche das Blumenmachen erlernen wollen, finden bei nur dreimonatlicher Lehrzeit unter andern annehmlichen Bedingungen, dauernde Beschäftigung; auch werden Demoiselles, die schon Blumen fertigen, angenommen: vor dem Sandthor, Neue Sand-Straße Nr. 2, 1 Treppe.

Damen, welche das Putzmachen, oder sonstige weibliche Arbeiten am hiesigen Orte erlernen wollen, werden unter soliden Bedingungen in Pension genommen: Kupferschmiedstraße und Neumarkt-Ecke Nr. 45, 2 Stiegen. Breslau, den 22. November 1837.

Ein gesunder Knabe von achtbaren Eltern, der Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, kann sobald eintreten: Schmiedebrücke Nr. 53 im goldnen Adler.

Wirthschafterin.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Wittwe sucht ein Unterkommen. Wohnhaft Bürgerwerder Nr. 37 im 4ten Stock.

Friedr. Wilh. Viertel,

Kammmacher-Meister,
empfiehlt sich zum gegenwärtigen Jahrmarkt mit allen Arten Kämmen von Horn, Schildpatt und Elfenbein, löthet Schildpatten, zerbrochene Kämme, und verspricht die möglichst billigsten Preise. Eben so empfiehlt derselbe eine Auswahl Galanterie-Horn-Waaren, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Sein Stand ist: Naschmarkt, dem Herrn Kaufmann Stern gegenüber, die 3te Bude von der Nikolai-Straße aus.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich direkt aus Lyon eine Sendung der neuesten seidenen Schirmzeuge empfangen habe, womit ich äußerst elegante Regenschirme angefertigt habe, die ich zu den möglichst billigen Preisen empfehle:

D. Gallyot,
Regenschirm-Fabrikant, am Ringe in der goldenen Krone Nr. 29.

**Feinstes raff. Rüb-Oel
eigner Fabrik**
empfiehlt billigst:

J. Cuhnow,
Reusche Straße Nr. 21.

Ausverkauf.

Um mit mehreren Artikeln meines Mode-Waarenlagers zu räumen, habe ich folgende Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen bestimmt, als:
gedruckte Mousseline, Battiste u. Linon,
bunte Cambris in großer Auswahl,
englische Leinwand,
Crepp- und Foulard-Tücher,
Umschlagetücher aller Sorten,
Façonnirte Seidenzeuge, Flöre, Plüsch,
Silber-Gace, die sich zu Masken-Garderoben gut eignen, u. s. w.

**M. Sachs junior,
grüne Röhrseite Nr. 33,
im Gewölbe.**

**Beste trockene Oranienburger
und Cocos-Oel-Soda-Seife**
offerirt billigst:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Pferde zu verkaufen.

Ein Paar egale, braune Engländer für 110 Rthlr. und ein Paar dto. für 160 Rthlr., ohne Handel und Einmischung eines Dritten.
Junkernstrasse Nr. 2.

Von
frischer Glätzer Kern-Butter,
in Gebinden zu 6, 12 u. 18 Qrt., empfing ich wieder einen Transport von ganz vorzüglicher Güte und empfehle selbe zur geneigten Abnahme bestens.

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldnen Weintraube.

Weisse Tafel-Wachs-Lichte,

die hell und schön brennen und nicht geputzt werden dürfen, offerirt:

Friedr. Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Thorner Pfefferkuchen.
F. W. Bähr aus Thorn

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst mit den ächtesten Pfefferkuchen.

Beachtungswerth dürfte diese Anzeige deshalb schon sein, weil jetzt selten wirkliche ächte Thorner Pfefferkuchen hier zu haben sind, und größtentheils ganz andere unter diesem Namen verkauft werden.

Derselbe offerirt schöne Nürnberger Lebkuchen à Dutzend 20 Sgr., gewürzreiche Katharsinchen, à Dtzd. 4 Sgr., berühmte Citronat- und Mandelkuchen zu verschiedenen Preisen.

Da ich meine Waare als ganz vorzüglich empfehlen kann, so hoffe ich mit einem recht zahlreichen Besuch beehrt zu werden.

Meine Verkaufsstände, die mit meinem Namen und dem Thorner Stadtwappen bezeichnet sind, befinden sich Naschmarkt-Seite, der Apotheke gegenüber und Riemerzeile wie gewöhnlich

Zu vermiethen und zu beziehen:
1) Heilige Geist-Gasse Nr. 18, (an der Promenadenseite) eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove, 2 Bodenkammern und 1 Küche, so wie in einer Giebelstube nebst Kammer und Küche von Ostern 1838 ab.
2) Klosterstraße Nr. 3, der zu diesem Hause gehörige und hinter demselben befindliche Acker, bestehend aus sechs Beeten, von Weihnachten 1837 ab.
3) Das an der Klein-Mochberner Straße sub Hypoth.-Nr. 78 belegene Acker-Grundstück (der Schwarz-Acker benannt), bestehend aus 2 Morgen oder 10 Beeten, sofort.

Das Nähere zu erfragen beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
Breslau, vom 22. November 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{5}{12}$	—
Dito	2 W.	$151\frac{2}{3}$	—
Dito	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.25\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{1}{2}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$102\frac{1}{6}$
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{2}{3}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		—	104
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{3}{8}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$63\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	$107\frac{1}{6}$
dito dito 500 -	4	$107\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{5}{6}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.